

MERSEBURGER KREISKALENDER 2010



Mit historischen Fotos vom Gewandhaus und späteren
Neuen Rathaus am Marktplatz in Merseburg
und Beiträgen zur Geschichte, Kultur und Lebensweise
des Merseburger Landes

Beilage: Staupenbrunnen und Neues Rathaus am Marktplatz in Merseburg. (Aquarellierte Zeichnung: Alfred Wessner-Collenbey, 1932; Sammlung Kulturhistorisches Museum Schloss Merseburg)

Ernst von Rebeur-Paschwitz
(9. 8. 1861 – 1. 10. 1895)

und die erste Registrierung eines Fernbebens

Zum 115. Todestag am 1. Oktober 2010

Vor etwas mehr als 120 Jahren, am 17. April 1889, fand weltweit zum ersten Mal die Aufzeichnung eines Fernbebens statt. Der junge Wissenschaftler, dem dies gelang, hat einen besonderen Bezug zu unserer Stadt, denn er verbrachte seine letzten Lebensjahre in Merseburg. Doch leider sind sein Name und seine Verdienste hier kaum noch bekannt.

Dabei gilt Ernst von Rebeur-Paschwitz in internationalen Fachkreisen als einer der Väter der Seismologie, der jedoch nicht die Bekanntheit eines Emil Wiechert erreichen konnte, da er sehr früh, bereits im Alter von 34 Jahren, an Tuberkulose starb.

Seine außerordentliche Leistung zu würdigen, war daher das Anliegen der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft e.V., die auf ihrer Mitgliederversammlung 2003 in Jena beschloss, einen besonderen Preis für herausragende wissenschaftliche Leistungen von Mitgliedern ihrer Gesellschaft einzurichten, und diesen nach von Rebeur-Paschwitz zu benennen.¹ Ernst Ludwig August von Rebeur-Paschwitz kam am 9. August 1861 als ältester Sohn des Regierungsassessors Ludwig Otto von Rebeur-Paschwitz und dessen Ehe-

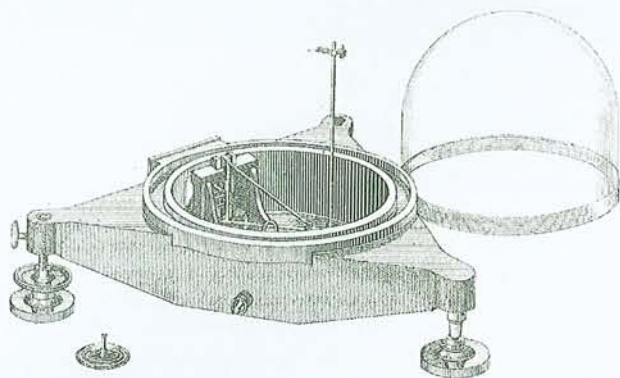


E. von Rebeur-Paschwitz 1892.

J. Herzfurth

Merseburg.

Abb. 1: Ernst von Rebeur-Paschwitz, 1892.
(Universitätsarchiv Tübingen. Signatur: 209/108, Bl. 10)



Horizontal-Pendel.

Abb. 2: Horizontalpendel nach Ernst von Rebeur-Paschwitz.
(aus E. v. Rebeur-Paschwitz: *Das Horizontalpendel ...*, Halle 1894)

frau Ellen, geborene Richards in Frankfurt/Oder zur Welt² (Abb. 1).

Bedingt durch die häufigen dienstlichen Versetzungen des Vaters erhielt er seine schulische Bildung in Liegnitz, Breslau und Frankfurt/Oder. In Frankfurt/Oder bestand er im Frühjahr 1879 das Abiturientenexamen. In Leipzig, Genf und Berlin studierte er Astronomie und Mathematik und wurde am 14. Juli 1883 an der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin mit einer Arbeit „Ueber die Bewegung der Cometen im widerstehenden Mittel, mit besonderer Berücksichtigung der sonnennahen Cometen“ promoviert.

Nach dem Studium arbeitete er zuerst an der Berliner Sternwarte und war danach bis 1887 als Assistent in der großherzoglichen Sternwarte im damaligen Erbprinzenpark in Karlsruhe tätig. Hier arbeitete er an der Vermessung von Sternpositionen und Sternabständen in Sternhaufen und beschäftigte sich nebenher mit der Verbesserung des Zöllner'schen Horizontalpendels, eines Präzisionsinstruments zur Messung der Lotrichtungsschwankungen, welche z. B. durch die Gezeiten entstehen. Von Rebeur-Paschwitz konstruierte ein Messgerät, welches eine größere Empfindlichkeit gegen Änderungen der Lotlinie aufzeigte (Abb. 2).

„Dasselbe besteht aus einem pendelförmigen Körper, welcher in ... horizontaler Lage gehalten wird, dass er sich um eine sehr nahe mit der Lothlinie zusammenfallende Achse drehen kann. Wenn der Erdboden vollkommen ruhig ist, so stellt sich dieses Pendel nach einigen rasch abnehmenden Schwingungen in diejenige Verticalebene ein, in der es im Gleichgewicht ist; aber die allergeringste Erschütterung des Bodens oder die geringfügigste plötzliche Niveauveränderung genügt, um es in heftige Bewegungen zu versetzen ... Man lässt die Bewegungen des Pendels, welches mit einem Spiegel verbunden ist, durch die Photographie auf einer mit lichtempfindlichem Papier bespannten, durch ein Uhrwerk getriebenen Walze sich selbst aufzeichnen.“³

Mit den in den folgenden Jahren zeitweise kontinuierlichen täglichen und an verschiedenen Orten durchgeführten Be-

obachtungen mit dem durch ihn wesentlich technisch weiterentwickelten Horizontalpendel hat er wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse erbracht:

„... der feste zahlenmässige Nachweis der täglichen Mondwelle der Erdrinde; die Berechnung der verschiedenen Geschwindigkeit der wirklichen und scheinbaren Erdbebenwellen, ...; der ungemein rasche Gang der Erdbebenwellen durch das Erdinnerere; die Unterscheidung verschiedener Wellensysteme der beiden Hauptgruppen der Bewegung.“⁴

Nachdem sich bereits während seiner Militärdienstzeit in Potsdam beim 2. Garderegiment zu Fuß 1880/81 erste Zeichen einer Lungentuberkulose bei ihm gezeigt hatten, brach 1887 die Krankheit ernsthaft aus, so dass Ernst von Rebeur-Paschwitz seine Stelle in Karlsruhe aufgeben musste.

Nach einjähriger Unterbrechung konnte er im Herbst 1888, nunmehr auf dem astrophysikalischen Observatorium in Potsdam, die Arbeit wieder aufnehmen, wo er mit der Ausführung von Beobachtungen über die Bewegungen der Erdoberfläche beschäftigt war. Finanzielle Unterstützung erhielt er durch die Königlich Preussische Akademie der Wissenschaften Berlin, mit deren Hilfe er auch in Hamburg zwei seiner weiterentwickelten Horizontalpendel bauen lassen konnte. Eines davon wurde in einem unterirdischen Raum des königlichen astrophysikalischen Observatoriums auf dem Telegrafenberg in Potsdam und das andere im Keller des Kaiserlichen Marine Observatoriums in Wilhelmshaven aufgestellt. Beide Geräte registrierten am 17. April 1889 eine Störung, die durch Ernst von Rebeur-Paschwitz später als die Aufzeichnung eines Fernbebens gedeutet wurde, welches an jenem Tage in Tokio, Japan stattgefunden hatte.⁵

„Von den in der Liste der Störungen enthaltenen Erdbewegungen wollen wir nun drei einer näheren Betrachtung unterwerfen.

Die erste derselben fand am 17. April 1889 statt und ich habe darüber seiner Zeit bereits in einer Zuschrift an ‚Nature‘ berichtet. Diese Störung ist eine der auffallendsten und gelangte besonders in Potsdam sehr schön zur Darstellung, weil an diesem Tage die Intensität der Beleuchtungslampe ausreichte, um auch die grössten Ausschläge des Pendels aufzuzeichnen ... Zufällig fand ich in ‚Nature‘ eine Notiz über ein Erdbeben in Tokio, welches zu gleicher Zeit beobachtet wurde ...“⁶ (Abb. 3).

Ernst von Rebeur-Paschwitz war es also durch seine systematischen Messungen gelungen, das weltweit erste Seismogramm eines Fernbebens aufzuzeichnen.

Seine Willensstärke, sein Fleiß und vor allem sein unermüdlicher wissenschaftlicher Forscherdrang gaben ihm die Kraft, sich trotz Krankheit im März 1889 an der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg zur Habilitation anzumelden. Seine astronomische Habilitationsschrift „Über den Cometen 1882 I (Wells)“ wurde von dem halleischen Prof. Otto August Rosenberger als „zweifelsfrei in jeder Hinsicht mustergültige Leistung“ begutachtet, und nach seiner Probevorlesung in der Fakultätssitzung der philosophischen

Fakultät am 1. Juli 1889 erhielt Ernst von Rebeur-Paschwitz die Habilitation und wurde für das Wintersemester 1889/90 als lehrberechtigter Privatdozent in den Lektionskatalog der Universität aufgenommen.⁷

Wieder verhinderte die Krankheit die Ausführung seiner Pläne. Mit Schreiben vom 20. September 1889 beantragte er beim Kurator der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg einen längeren Urlaub, da er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit dringend in südliches Klima begeben musste. Eine reguläre Vorlesung in Halle hat er nicht mehr halten können.⁸

Die Messungen in Wilhelmshaven und Potsdam wurden Ende September 1889 abgebrochen. Während das Messgerät in Wilhelmshaven zunächst verblieb, um dann später in der kaiserlichen Universitäts-Sternwarte in Straßburg wieder verwendet zu werden, ließ Ernst von Rebeur-Paschwitz das Potsdamer Horizontalpendel im Juni 1890 nach Teneriffa bringen, wo er sich selbst wohl bereits seit Herbst 1889 aufhielt. Auf Teneriffa führte er ab Dezember 1890 bis Ende April 1891 in seinem Aufenthaltsort in Puerto Orotava, wohin er Anfang November 1890 von Laguna umgesiedelt war, eine Beobachtungsreihe durch.

Doch die Krankheit war nicht mehr aufzuhalten, so dass er seine Messungen nicht mehr ständig selbst fortführen konnte und letztendlich genötigt war, nach Deutschland zurück zu kehren. Am 6. Juni 1891 meldete er in Merseburg bei seinen Eltern seinen Wohnsitz an (Abb. 4). Sein Vater Ludwig Otto von Rebeur-Paschwitz war seit 1. Juni 1890 als Geheimer Oberregierungsrat bei der Königlichen Regierung in Merseburg Dirigent der III. Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten angestellt, wohin er von der Regierung in Oppeln als Nachfolger für den an die Regierung in Köln versetzten Oberregierungsrat Flach versetzt worden war.⁹

In der elterlichen Wohnung in Merseburg konnte sich Ernst von Rebeur-Paschwitz dank aufopfernder Pflege durch die Eltern und Geschwister und der Unterstützung durch den Hausarzt der Familie, den seinerzeit in Merseburg hochgeachteten Sanitätsrat Dr. Richard Triebel, wieder bedingt erholen und seine Arbeiten vom elterlichen Haus aus wieder aufnehmen. Zwischen 1892 und 1894 erhielt er dank umfassender Unterstützung des Direktors der Straßburger Sternwarte Prof. Dr. Becker, welcher sowohl die Aufstellung und Regulierung des Pendels, als auch die Überwachung der Messungen übernahm, eine weitere Messreihe.¹⁰

Die Ergebnisse aller Beobachtungsreihen sowie seine Schlussfolgerungen veröffentlichte von Rebeur-Paschwitz in verschiedenen Fachpublikationen, welche er mit ebensolcher Intensität auswertete, um über sein Forschungsgebiet möglichst umfassend informiert zu sein. Neben seinen astronomischen und geophysikalischen Arbeiten verfasste er auch noch eine Anzahl anderer Aufsätze wie z. B. Berichte über seine Reisen oder auch über kanarische Insekten.

Mit großem Engagement pflegte er zahllose Kontakte mit in- und ausländischen Wissenschaftlern. Noch im Juli 1895 wurde er z. B. korrespondierendes Mitglied der im April 1895 neugegründeten Societa Sismologica Italiana mit Sitz in Rom.

Mit seinen 1895 in Georg Gerlands Zeitschrift „Beiträge zur Geophysik“ publizierten „Vorschlägen zur Errichtung eines internationalen Systems von Erdbeben-Stationen“ war er seiner Zeit weit voraus, oder wie ihn später der Freiburger Geophysiker Dr. Peter Schmidt bezeichnete: „a man before his time“.

Diese Vorschläge wurden durch Prof. Dr. Georg Gerland aus Straßburg auf dem 6. Internationalen Geographischen Kongress vom 26. Juli bis 3. August 1895 in London vorgestellt und dort durch weitere 24 international auf diesem Gebiet tätige Wissenschaftler unterstützt.

„Wir wollen in erster Linie die Gründung eines internationalen Netzes von Erdbebenstationen in Anregung bringen, dessen Aufgabe es sein soll, die Ausbreitung der von grossen Erdbebenzentren ausgehenden Bewegungen auf der Erdoberfläche und durch den Erdkörper in systematischer Weise zu beobachten ... Es wäre wünschenswerth und für den Erfolg des Unternehmens wichtig, dass alle Stationen gleichartige Instrumente wählen und dass diese überall auf den gleichen Grad von Empfindlichkeit gebracht werden.“¹¹

Die detaillierten Vorschläge über den Ausbau dieses Netzes sahen etwa 10 geeignete Aufzeichnungsstationen vor, welche gleichmäßig von Japan ausgehend über den gesamten Erdball verteilt sein sollten. In einer Tabelle, die 35 mögliche Orte für derartige Stationen auflistete, ist interessanterweise die Stadt Merseburg mit verzeichnet.

Im August 1895 ließ er auch ein von ihm weiterentwickeltes Messgerät mit zwei Pendeln, die gleichzeitig im Meridian und im ersten Vertikal die Änderungen der Lotlinie photo-

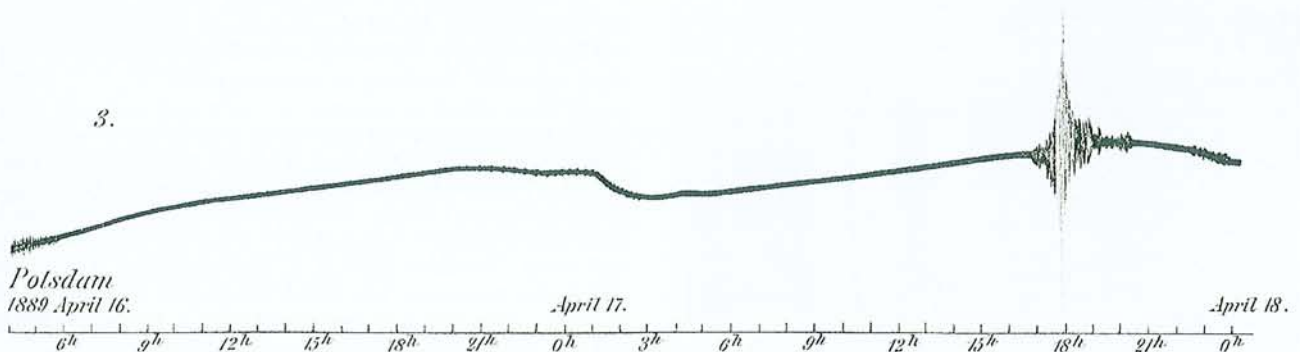


Abb. 3: Seismogramm vom 17. April 1889. (aus E. v. Rebeur-Paschwitz: Das Horizontalpendel ..., Halle 1894)

graphisch aufzeichneten, im Keller des Schlosses Merseburg aufstellen.¹²

Weiterhin schlug Ernst von Rebeur-Paschwitz in diesem Zusammenhang vor, alle seismischen Beobachtungsdaten in einer zentralen internationalen Institution zu sammeln.

„Als eine nothwendige Ergänzung des vorgeschlagenen Beobachtungssystems betrachten die Unterzeichneten die Begründung einer Centralstelle für die Sammlung und Publication von Erdbebennachrichten aus der ganzen Welt.“¹³

Diese weitsichtigen und konsequenten Ideen, von der Schaffung eines internationalen Netzes von Beobachtungsstationen für seismische Signale und Erdzeiten bis zur Archivierung seismischer Daten und Gezeitendaten in weltweiten Datenbanken, waren grundlegend für die Entwicklung von Geophysik und physikalischer Geodäsie. Heute existieren verschiedene solcher globalen Erdbeben-Warn- und Forschungssysteme, z. B. das GEOFON-Netz des Deutschen



Abb. 4: Haus des Buchhändlers Stollberg in der Domstraße Nr. 3. (Foto: W. Albrecht 1958, Historisches Stadtarchiv Merseburg)

Statt besonderer Meldung.
Heute nahm Gott der Herr unseren geliebten ältesten Sohn und Bruder, den Privatdocenten der Universität Halle

Dr. Ernst von Rebeur-Paschwitz

nach langen schweren Leiden zu sich.
Merseburg, den 1. October 1895.
Ludwig von Rebeur-Paschwitz, Oberregierungs-rath
Ellen von Rebeur-Paschwitz geb. Richard s.
Ellen von Rebeur-Paschwitz.
Hubert von Rebeur-Paschwitz, Kapitän-Lieutenant.
Werner von Rebeur-Paschwitz, Premierlieutenant a. D.
Frieda von Rebeur-Paschwitz.
Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. (3769)

Abb. 5: Todesanzeige im „Merseburger Kreisblatt“ Nr. 231 vom 2. Oktober 1895. (Historisches Stadtarchiv Merseburg)

GeoForschungszentrums Potsdam (Helmholtz-Gemeinschaft).

Am 1. Oktober 1895 morgens jedoch verlor Ernst von Rebeur-Paschwitz endgültig den Kampf gegen seine Krankheit. Er starb in der Wohnung seiner Eltern im Hause des Buchhändlers und Buchdruckereibesitzers Hermann Stollberg in der Domstraße Nr. 2 (heutige Nr. 3), wo die Familie des Oberregierungsrats Ludwig von Rebeur-Paschwitz seit ihrer Übersiedlung von Oppeln im Juli 1890 zur Miete wohnte (Abb. 5). Auf dem Stadtfriedhof in Merseburg wurde er am 4. Oktober 1895 im Familiengrab Nr. 45 in der 1. Abteilung an der südöstlichen Ecke der Friedhofsmauer beigesetzt. Sein Grab war wohl noch bis Anfang der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts vorhanden.¹⁴

Oberregierungsrat Ludwig von Rebeur-Paschwitz wurde am 1. April 1898 pensioniert. Im gleichen Jahr verließ er mit seiner Frau und den beiden Töchtern die Stadt Merseburg und siedelte nach Potsdam über.¹⁵

Die treffendsten Worte der Würdigung der Leistungen Ernst von Rebeur-Paschwitz' fand der englische Wissenschaftler Charles Davison in der Zeitschrift „Nature“ 1895:

„Dying at thirty-four; he had done work which most men of twice the age might regard with satisfaction as the fruits of a well-spent life.“

Über Ernst von Rebeur-Paschwitz und seine herausragenden Leistungen wurden zahlreiche wissenschaftliche Beiträge veröffentlicht. Der hier vorliegende Artikel kann nur in kurzer Form eine erste Vorstellung von Leben und Wirken Ernst von Rebeur-Paschwitz' und vor allem auch seiner Beziehung zu Merseburg geben.

Für die unkomplizierte und konstruktive Unterstützung möchte ich mich vor allem bei Herrn Prof. E. Hurtig (Potsdam) und ganz besonders bei Herrn Dr. J. Schweitzer (Kjeller) bedanken. Dank sagen für ihre hilfreichen Literatur- und anderen Hinweise möchte ich auch Herrn Prof. F. Jacobs (Leipzig), Herrn J. Fréchet (Strasbourg), Herrn Prof. Soffel (München), Herrn B.-G. Lühr (Potsdam), Frau Kröner (Stadtarchiv Naumburg), Frau Schulz (Stadtarchiv Potsdam), Herrn Dr. Müller (ULB Halle), Herrn Thamm (Bibl. d. Leopoldina Halle) und Frau Zimmermann (Kirchenbuchstelle Merseburg).

Marion Ranneberg

¹ Soffel, H.; Jentzsch, G., S. 38.

² Die älteste Schwester Ellen Marie Karoline wurde 1860 geboren. Sie blieb unverheiratet und war später dienende Schwester des Johanniterordens in Potsdam. Karl Ludwig Hubert geb. 1863 gest. 1933, war Admiral bei der kaiserlichen deutschen Marine und u. a. zeitweise Marineattaché in Japan, Russland und den USA sowie Direktor der Marineakademie in Kiel. Werner Alfred Ludwig wurde 1864 geboren, er starb 1921 in Buenos Aires. Die jüngste Schwester Ellen Frieda Luise Marie wurde 1871 geboren.

³ Vorschläge zur Errichtung ... S. 776.

⁴ Gerland, G.: Ernst Ludwig August v. Rebeur-Paschwitz ... S. 17.

⁵ Die Erklärung für dieses Phänomen fand er in einem am 13. Juni 1889 in der „Nature“ veröffentlichten Bericht über das Erdbeben in Japan, worauf er seine Erkenntnisse in der Ausgabe der „Nature“ am 25. Juli 1889 publizierte.

⁶ Rebeur-Paschwitz, E. v.: Das Horizontalpendel ... S. 173.

⁷ UAH Rep. 21 III Nr. 139.

⁸ UAH PA 12850.

⁹ Laut Königlicher Verordnung vom 4. Juni 1895 wurde die Verwaltung dieses Geschäftskreises u. a. auch bei der Königlichen Regierung Merseburg geändert. Oberregierungsrat Ludwig von Rebeur-Paschwitz wurde ab 24. September 1895 die Leitung der Finanzabteilung in Angelegenheiten der Domänen- und Forstverwaltung – Sektion B übertragen.

¹⁰ In Straßburg wurde das zuvor in Wilhelmshaven verwendete Pendel aufgestellt. Wesentlich beteiligt an den Arbeiten in Straßburg war Prof. Dr. Georg Gerland, welcher über die Jahre 1892–1895 in stetigem Kontakt mit Ernst von Rebeur-Paschwitz stand und nach dessen Tod weiter aktiv die Umsetzung dessen Vorschläge vorantrieb. Ein Beweis für einen persönlichen Aufenthalt von Rebeur-Paschwitz' in Straßburg konnte bisher nicht gefunden werden.

¹¹ Vorschläge zur Errichtung ... S. 777 f.

¹² Dieses Messinstrument wurde nach dem Tod von Rebeur-Paschwitz durch Prof. K. W. Valentiner (Karlsruhe) erworben und später in der Sternwarte Heidelberg eingesetzt. (Mitteilung durch Herrn J. Fréchet aus Strasbourg).

¹³ Vorschläge zur Errichtung ... S. 780.

¹⁴ Seit Anfang der 30er Jahre befindet sich hier das Familiengrab Nell/Wittmund.

¹⁵ In Potsdam verstarb Ludwig Otto von Rebeur-Paschwitz am 8. Februar 1912, seine Frau Ellen war bereits 1900 gestorben.

Auswahl der wichtigsten verwendeten Quellen und Literatur:

LHASA MER, Rep. C48 Ia I R 8, Acta betr. Ober-Regierungsrath von Rebeur-Paschwitz.

HStA Merseburg, Rep. XXV Nr. 210 und 212, Mieter-Meldejournale, Buchst. M–Z, 1890–1891.

HStA Merseburg, Rep. XX o. Nr., Rechnung der Stadtkirche St. Maximi 1895/96.

Universitätsarchiv Halle, PA 12850, betr. den Privatdocenten der philosophischen Fakultät Dr. v. Rebeur-Paschwitz 1889–1895.

Universitätsarchiv Halle, Rep. 21 III Nr. 139, Acta der philosoph. Fakultät betr. d. Privatdocenten, Habilitation, Beförderung 1884–1889. Adressbücher der Stadt Merseburg 1890–1898.

Amtsblatt der Königlichen Regierung Merseburg 1890, 1895.

Merseburger Kreisblatt 1895, 1898.

Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser. Teil B. 33. Jg. Gotha 1941.

Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Briefadeligen Häuser, 4. Jg. Gotha 1910.

Belar, Albin: Ein Erinnerungsblatt, gewidmet der „Societa Sismologica Italiana“ zu ihrem 10jährigen Gründungsfeste. Sonderabdruck aus „Die Erdbebenwarte“ IV. Jg., 1904–05, Nr. 10–12.

Davison, Charles: Dr. E. von Rebeur-Paschwitz. Nature 52 1895, S. 599–600

(Reproduced in the computer-readable file of Chapter 79.24 Part C on the attached Handbook CD).

Eschenhagen, Max (1895). Nekrolog Dr. E. v. Rebeur-Paschwitz. Astronomische Nachrichten 136, Nr. 3507, S. 19–20.

Gerland, Georg: Ernst Ludwig August v. Rebeur-Paschwitz. Leopoldina 32, 1896, S. 14–17.

Historical seismograms from the Potsdam Station / comp. by E. Hurtig and G. Kowalle: on occasion of the 100-th Anniversary of the first recording of a teleseismic event (Potsdam April 17, 1889) / Academy of Sciences of the German Democratic Republic. Potsdam: Central Institute for Physics of the Earth, 1989.

Hurtig, Eckart: Ernst August v. Rebeur-Paschwitz und seine Bedeutung für die Entwicklung der Seismologie. Akademie der Wissenschaften der DDR, Forschungsbereich Geo- und Kosmoswissenschaften, Veröffentlichungen des Zentralinstitutes für Physik der Erde Nr. 64. Potsdam, 1981, S. 54–59.

Kassung, Christian (Hrsg.): Die Unordnung der Dinge: Eine Wissens- und Mediengeschichte des Unfalls. Bielefeld: transcript, 2009.

Kertz, Walter: Geschichte der Geophysik. Hildesheim 1999.

Rebeur-Paschwitz, E. v.: Das Horizontalpendel und seine Anwendung zur Beobachtung der absoluten und relativen Richtungs-Änderungen der Lothlinie: Ergebnisse einiger mit Unterstützung der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften in den Jahren 1889–1892 auf den Observatorien zu Wilhelmshaven und Potsdam sowie in Puerto Orotava auf Teneriffa ausgeführter Beobachtungsreihen. (Separatdruck aus Nova Acta der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher. Sechzigster Band). Halle 1894.

ders.: The Earthquake of Tokio, 18. April, 1889. Nature, Bd. 40, 25. Juli 1889, S. 294 f.

ders.: Neue Beobachtungen mit dem Horizontalpendel nebst Untersuchungen über die scheinbare tägliche Oscillation der Lothlinie. Astronomische Nachrichten 132, Nr. 3147, 1892.

ders.: Vorschläge zur Errichtung eines internationalen Systems von Erdbeben-Stationen. Beiträge zur Geophysik, II. Band, Stuttgart, 1895, S. 773–782.

Schmidt, Peter: Zum 100. Todestag von Ernst von Rebeur-Paschwitz. Nachrichtenblatt zur Geschichte der Geowissenschaften, Nr. 5, 1995, S. 58 f.

Schweitzer, Johannes: Early German contributions to modern seismology. In: Lee, W. H. K., H. Kanamori, P. C. Jennings, and C. Kisslinger (Hrsg.): IASPEI International Handbook of Earthquake and Engineering Seismology, Amsterdam u. a.: Academic Press. 2003, Part A, Chapter 79.24 Germany.

Soffel, H.; Jentzsch, G.: Rebeur-Paschwitz Preis – Neuer Preis der DGG für herausragende wissenschaftliche Leistungen. DGG Mitteilungen, 2/2003, S. 38 f.